

Otto, Louise: Heimat (1857)

1 Viel tausend Menschen hat es sonst gegeben,
2 Die nie hinaus aus Stadt und Dorf gekommen,
3 Im selben Haus da sie erwacht zum Leben,
4 Ist ihnen auch sein letzter Strahl verglommen.

5 Einförmig ward der Faden fortgesponnen
6 Und reichte niemals über weite Grenzen,
7 Doch eine Welt von Leiden und von Wonnen
8 Fand darin Raum in bunten Wechseltänzen.

9 Das enge Haus hielt selbst den Sinn gebunden,
10 Und Haus und Hof war allem lieb und teuer,
11 Man fürchtete des Heimweh's tiefe Wunden,
12 Wenn man verließ des trauten Herdes Feuer. –

13 Das war vordem – da gab's noch weite Fernen –
14 Da gab's noch enge festgeschlossne Kreise,
15 Es mochte kaum ein Volk vom andren lernen
16 Und jeder Gau bewahrte seine Weise.

17 Jetzt aber drängt's die Heimat zu verlassen
18 So jung als alt und zieht sie weit und weiter,
19 Es wird der Dampf für ganze Völkermassen
20 Zum ruhelosen lockenden Begleiter.

21 Wohl ist es schön, die schöne Welt durchfliegen,
22 Wo immer neue Wunder sich erschließen
23 Im Schauen und im Staunen sich zu wiegen,
24 Natur und Kunst begeistert zu genießen.

25 Wohl ist es schön im fernen Land zu weilen
26 Das Edle auch im fremden Volk erkennen.
27 Mit ihm das Streben nach dem Höchsten teilen

28 Im Dienst der Menschheit sich verbunden nennen

29 Doch dreimal schöner wenn Erinnerungen,
30 An solche Zeiten uns die Heimath schmücken
31 Und wenn der Boden, den wir selbst entsprungen
32 Uns noch vermag wie einstens zu beglücken

33 Wohl ist's ein E lück, das Wen'gen, ist beschieden
34 Wenn uns die Stätte wo wir einst geboren,
35 Wo wir geträumt im holden Jugendfrieden,
36 Im Alter noch als Heimat unverloren.

37 Wenn wir, was da wir strebten und empfunden,
38 Auch in der Ferne weiter groß gezogen
39 Wenn, was wir hier gelobt in heilgen Stunden
40 Verleugnet nie in stürmschen Lebenswogen.

41 Wenn wir die Heimat so bewußt betreten,
42 Gedenkend gern so alt als neuer Zeiten,
43 Dann kommt es über uns wie stilles Beten,
44 Wie mildes Abendrot vor'm letzten Scheiden.

(Textopus: Heimat. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/41827>)